Antonio Dell' Aglio

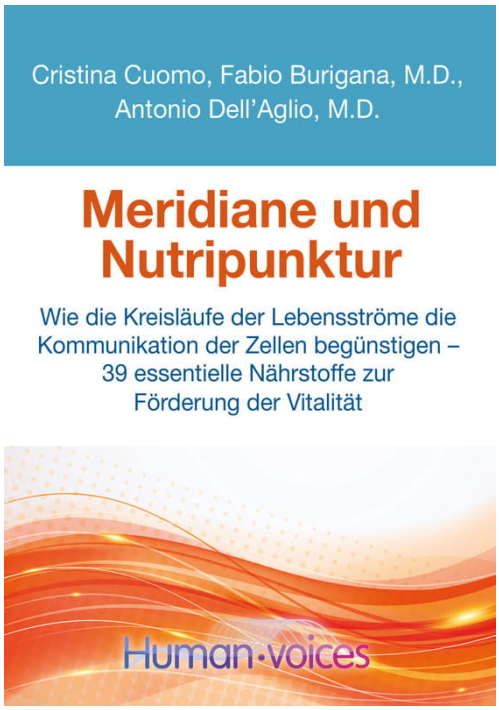
Meridiane und Nutripunktur

Leseprobe

Meridiane und Nutripunktur

von Antonio Dell' Aglio

Herausgeber: Human voices



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

Vorwort von Edgar Morin 9
Der biologische Humanismus von Patrick Véret 9
Aus der Sicht der Autoren 11
Fabio Burigana 11
Antonio Dell'Aglio 13
Cristina Cuomo 14
Einleitung von Patrick Véret 16
Einleitung 19
Präambel 21
Stress: was machen? Bekämpfen oder (an-)erkennen? 22
Was ist Nutripunktur? 23
Eine Studie entwickelt sich weiter 25

1. Teil: Was ist Nutripunktur? 29
Einführung in die Nutripunktur 30
Die Nutripunktur: eine komplexe Perspektive und ein ganzheitlicher Blick 30
»Erinnerung« und Verhalten 32
Die Besonderheit des Menschen im Vergleich mit anderen Lebewesen 33
Laufende Forschungen 34
Funktionale Magnetresonanzen 35
1. Kapitel: Ist die Nutripunktur eine Akupunktur ohne Nadeln? 36
Die Schatzkiste der Nutripunktur 38
Die Vitalität von Körper und Geist: ein fragiles Gleichgewicht 41
Was ist eine »Information«? 43
Die Pfeiler des menschlichen Wesens 43
Was sind Meridiane? 46
Von der Akupunktur zur Nutripunktur 48
Die Werkzeuge der Nutripunktur: 38 Nutri-Nährstoffe 51
Die zwei Anwendungsweisen der Nutripunktur 51

2. Kapitel: Vier »Vitalitäts-Parameter« für den Organismus 56
Die Präsenz in Zeit und Raum: eine Frage von Rhythmus und Licht 56
Der Rhythmus: eine wichtige Voraussetzung für unser Wohlergehen 57
Das »Hier & Jetzt«: Lebenswichtige Informationen für die Zellen und die Psyche. Eine wesentliche Voraussetzung für die Achtsamkeit. 58
Zeitliches Durcheinander 60
Der Rhythmus der Meridiane 61
Im Rhythmus der Jahreszeiten, im Rhythmus des Organismus 62
Die Sensibilisierung der Sinne im Rhythmus der Jahreszeiten 62
Der Geschmackssinn und die Lebensströme am Ende des Sommers 64
Der Sehsinn und die Lebensströme im Sommer 65
Der Geruchssinn und die Vitalströme im Herbst 66
Das Gehör und die Lebensströme im Winter 67
Der Tastsinn und die Vitalströme im Frühling 67
Orientierung und Positionierung – Achtung, die Richtung nicht verlieren! 68
Der individuelle Ausdruck des weiblichen oder männlichen Wesens: eine Frage der »Identität« 72

3. Kapitel: Überblick über die Lebensströme 77
Wir und unsere Lebensströme 77
Meridiane und Körperdynamik 79
Die Meridiane: Organisation und Dynamik 87
Die Meridiane und die Geschlechtlichkeit. Männlich oder weiblich? 90

4. Kapitel: Der Organismus im Gleichgewicht zwischen zwei Polen (die Doppelpol-Dynamik) 93
Die Doppelpol-Dynamik: Yin und Yang in der Balance 94
Austausch und Kommunikation als Grundlage des zellulären Lebens 95
Der »Gehirn-Pol« Yang (die Steuerung) 98
Der »Stoffwechsel-Pol« Yin (Energielieferant) 100

5. Kapitel: Morphotypen und sinnliche Wahrnehmung: die »sensorischen Persönlichkeiten«. 101
Vitalströme und Verhalten 101
Die wichtigsten Merkmale der »sensorischen Persönlichkeiten« 103
Fünf Sinne, um die Welt zu erfahren: die Entstehung unserer Persönlichkeit 104
Die Dynamik der Sinne in der Übersicht 105
Die Dynamik der Sinne im Detail 106

6. Kapitel: Die Komplexität der Meridiane und die Nutripunktur als Nährstoff-Kombination ... 111
Jedem Reich sein Element ... 111
Die Meridiane des Stoffwechsels: die unteren Gliedmaßen ... 115
Die Meridiane des Rhythmus: die oberen Gliedmaßen ... 130
Die Meridiane der Steuerung: eine Kontrolle über die inneren Zusammenhänge des Organismus ... 143
Die Meridiane der Orientierung: Konzeptionsgefäß und Lenkergefäß ... 148
Wortschatz der Nutripunktur ... 150

2. Teil: Die Sprache der Meridiane ... 153

1. Kapitel: Die Nutripunktur als Nährstoff-Sequenz ... 154
Selbstbestimmt oder fremdbestimmt? ... 155

2. Kapitel: Die individuellen Bezugspunkte und das Potenzial des Körpers ... 157
Die inneren Bezugspunkte: eine Entdeckung in fünf Phasen ... 159
Drei essentielle biologische Entwicklungsstadien für die Prägung der eigenen Identität: oral, anal, genital ... 163

3. Kapitel: Die Familiendynamik ... 165
Das Familiendreieck ... 165
Der Ödipuskomplex: die Beziehung zum gegengeschlechtlichen Elternteil ... 166
Identifikation mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil: eine Falle für die eigene Identität ... 167
Anerkennung der Eltern und Annahme der eigenen Rolle als Sohn oder Tochter ... 168

4. Kapitel: Die Jugend und das Erwachsenenalter ... 170
Die Pubertät: Akzeptanz oder Ablehnung der eigenen Geschlechtlichkeit? ... 170
Das Erwachsenenalter: Ausdruck der eigenen Weiblichkeit oder Männlichkeit ... 171

5. Kapitel: Die Ereignisse des Lebens: Stress oder Anreiz? ... 174
Scheidung: die Trennung von zwei Körpern ... 175
Selbstmord(versuch) ... 175
Abtreibung: ein verstecktes Trauma ... 176
Missbrauch und Vergewaltigung: eines der größten Traumata ... 176
Schuldgefühle und Vergebung ... 177

6. Kapitel: Die Auswirkungen physischer Traumata auf die Lebensströme ... 178
Das Knochengerüst ... 178
Die Zähne: der Spiegel unserer Lebensströme ... 179
Der Muskelapparat ... 180
Die Erinnerung eines Traumas ... 181
Die Haut und die Haare ... 181

7. Kapitel: Die Kommunikationsnetze des Organismus. Was können wir tun, um sie effektiv zu unterstützen? 184
Die Meridiane 01, 29 und 15. 184

8. Kapitel: Die Nutripunktur-Sequenzen der fünf Meridianfamilien und fünf Sinne .. 186
Die Familie Magen-Milz/Bauchspeicheldrüse: der Geschmackssinn. 186
Die Familie Nieren-Blase: das Gehör. 189
Die Familie Lunge-Dickdarm: der Geruchssinn 194
Die Familie Herz-Dünndarm: der Sehsinn 198
Die doppelte Meridianfamilie des Tastsinns. 201

9. Kapitel: Die Vitalität im Rhythmus der Jahreszeiten. 205
Die saisonale Nutripunktur 205
Die Nutripunktur im Frühling: die Sensibilisierung des Tastsinns 205
Die Nutripunktur im Sommer: eine Klärung der Sicht 207
Die Nutripunktur am Ende des Sommers und in der Zwischensaison: eine Gelegenheit, den Geschmackssinn zu verfeinern 209
Die Nutripunktur im Herbst: eine Gelegenheit, den Geruchssinn zu schärfen 211
Die Nutripunktur im Winter: eine Gelegenheit, das Gehör zu verbessern 213

Schlusswort 217

Anhang 221

1. Anhang: Die Nutripunktur zur Förderung der zwischenmenschlichen Kommunikation: eine Sprache aus Zeichen und Klängen 220
Bewegung, Gebärden, Haltung, Gehen 222
Die Stimme: sprechen, singen, vibrieren 224

2. Anhang: Die Vorzüge der Nutripunktur. 226
Sport: Verspannungen und Zerrungen vermeiden 226
Rauchen: eine Abhängigkeit, die auf zellulärer Ebene gelöst werden sollte 226
Stimme: das »Instrument Körper« und die Aktivierung seines Klangpotenzials 227

3. Anhang: Die Nutripunktur und ihre Auswirkungen auf den Menschen. Experimente mit Magnetresonanzen. 228

Praktische Hinweise 231
Die Nutripunktur in Italien und Frankreich. 231
Die Nutripunktur in Deutschland 232

Bibliografie 233

Index 237

Einleitung

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden auf dem Gebiet der Biologie enorme Fortschritte gemacht– besonders in Hinsicht auf die biochemischen Prozesse.

Als Watson und Crick in den 50er-Jahren die DNS entdeckten (Struktur, auf der die Übertragung des Erbgutes und die Eiweißsynthese stattfinden), dachte man, dass man durch die Identifikation der Gene (*Human Genome Project*) das Geheimnis des Lebens schon fast gelüftet hätte. Doch die gewonnenen Erkenntnisse – das *Human Genome Projekt* endete schließlich im Jahr 2000 – entsprachen nicht den ursprünglichen Erwartungen.

Tatsächlich decken die Gene nur einen Teil der enormen organischen Komplexität ab. Diese ist nämlich das Ergebnis einer Interaktion, die zwischen den Molekülen (aus denen die Zelle besteht), zwischen den Zellen (die die Organe bilden), zwischen den Organen (die Bestandteil der Systeme und Apparate des Organismus sind) und zwischen dem gesamten Organismus und seiner Umwelt stattfindet.

Diese Feststellung verleitete einige Wissenschaftler zu folgender Frage: »Gibt es in diesem Netz von Beziehungen und Interaktionen einen gemeinsamen Nenner, der diese wechselseitigen Verknüpfungen »harmonisch« organisiert? Kann das alles allein mit der Biochemie erklärt werden?«

Luc Montagnier (2009 Nobelpreisträger für Medizin) hat bewiesen, dass die DNS niederfrequente Signale aussendet, die die biochemische Dynamik innerhalb der Zelle koordinieren. Und es wird angenommen, dass diese Signale wie eine Sprache funktionieren, die für die Kommunikation zwischen Zellen und Organen verantwortlich ist.

Fritz-Albert Popp entdeckte bereits in den 90er-Jahren, dass die Organismen elektromagnetische Signale aussenden, die der Kommunikation dienen. Die Eigenschaften dieser Signale sind allerdings nicht immer gleich; sie hängen von dem Gesundheitszustand des Organismus ab.

In der Vergangenheit bezogen sich Akupunkteure, wenn sie von »Meridianen« sprachen, höchstwahrscheinlich auf ein elektromagnetisches, aus »Informationskreisläufen« bestehendes Netz, das in der Lage ist, die Selbstregulierung der unterschiedlichen

Zellgruppen zu garantieren und deren Einheit zu gewährleisten (= die Kohärenz zwischen Soma und Psyche). Diese »Informationskreisläufe« bezeichnen wir in der Nutripunktur als »Lebensströme«.

Um die Komplexität des »Lebendigen« besser begreifen zu können, schlagen wir einen Perspektivenwechsel vor: Hier richtet sich die Aufmerksamkeit nicht allein auf die einzelnen Elemente, aus denen ein System besteht (Moleküle, Zellen, Organe, einzelne Teile des Umfeldes), sondern auch auf den Informationsaustausch, der zwischen diesen Elementen sowohl separat, als auch in ihrem permanenten Zusammenspiel abläuft.

Es ist eine neue Sichtweise, bei der die **Information** im Zentrum steht. Sie konfrontiert uns mit innovativen (eigentlich antiken und gleichzeitig neuen) Konzepten, wie dem Phänomen der »**emergenten Eigenschaften**« und des »**Holismus**«. Damit betreten wir das Gebiet der **Komplexität,** wo der Organismus als das »emergente Phänomen« der Interaktion seiner Organe betrachtet wird, so wie die Organe das »emergente Phänomen« des Zusammenspiels ihrer Zellen sind.

Die beiden Altmeister dieser Weltansicht sind Edgar Morin und Ervin Laszlo.

Wenn wir also ein System als »*komplex*« bezeichnen, heißt das, dass es emergente Eigenschaften aufweist, über die die einzelnen Komponenten nicht verfügen. Die Gesamtheit der Bestandteile ist demnach mehr als die Summe dieser Teile. Das heißt auch, dass ein Organismus nicht das Resultat seiner Organe, sondern ein **komplexes System ist, das eine Einheit darstellt** und über einzigartige Fähigkeiten verfügt. Diese Fähigkeiten resultieren aus einem kohärenten Wechselspiel der einzelnen Bestandteile, die dadurch, dass sie »miteinander verknüpft« sind, zu einer neuen Einheit zusammenfinden, bei der alles miteinander in Beziehung steht und zusammenwirkt.

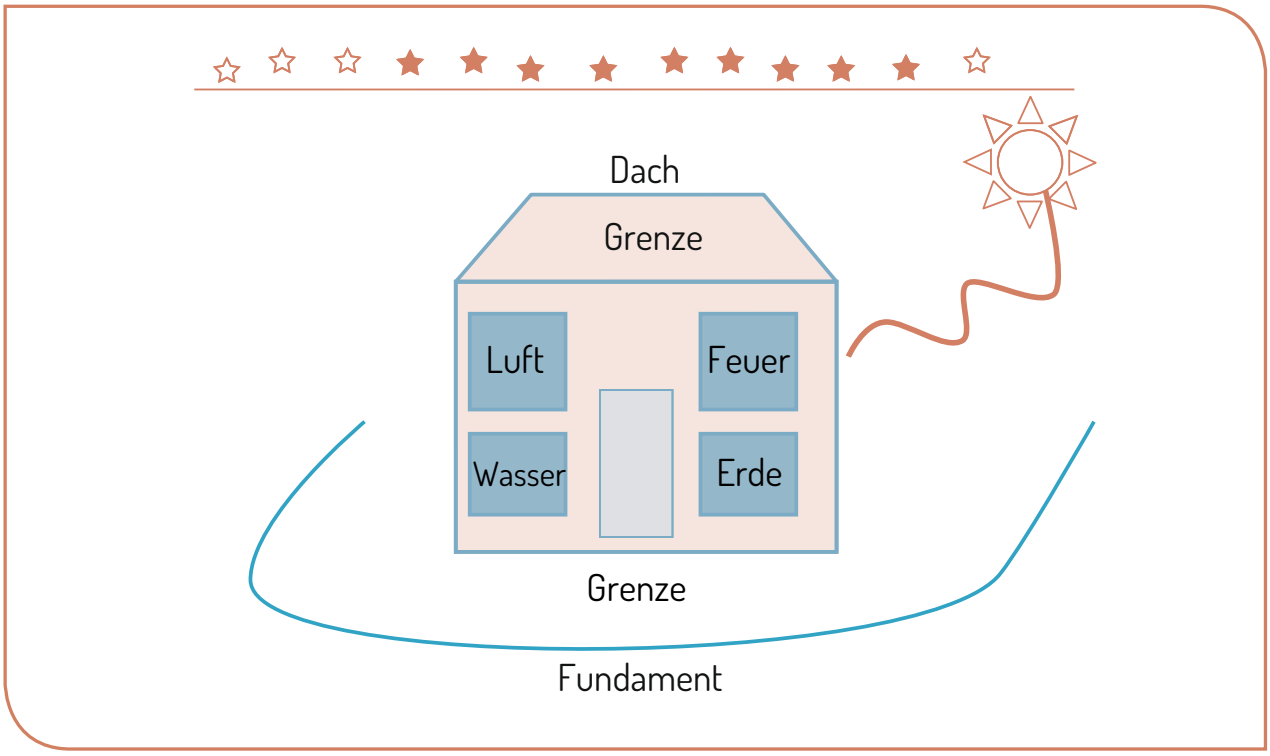
Eine weitere Charakteristik der komplexen Systeme ist, dass ihre Bestandteile permanent miteinander kommunizieren. Das bedeutet, dass alle Zellgruppen eines Organismus mit den anderen Systemen im Austausch stehen können (denn in ihrer »Erinnerung« bewahren sie die Integrität des Organismus, von dem sie ein Teil sind). Dank der DNA und der in jeder Zellgruppe enthaltenen geschlechtsspezifischen Information XX oder XY, können diese miteinander kommunizieren. Sie empfangen und erkennen in Realzeit bestimmte Frequenzen die von anderen Zellgruppen ausgesendet werden.

So weit die Vorbedingungen für alle weiteren Überlegungen. Die Nutripunktur basiert demnach:

- auf einer neuen Sicht der Biologie, die sich aus der Perspektive der »Komplexität« herausentwickelt hat;
- auf den Forschungen verschiedener Wissenschaftler, wie Luc Montagnier, Fritz-Albert Popp und Emilio del Giudice. Sie alle haben sich mit der Existenz elektromagnetischer Signale auseinandergesetzt (bei Popp heißen sie Biophotone; wir ziehen es vor, sie als »Lebensströme« zu bezeichnen), die für die biochemischen Reaktionen der Zellen verantwortlich sind;
- auf den experimentellen Untersuchungen, die seit den 80er-Jahren im Rahmen der Nutripunktur-Forschung durchgeführt wurden und uns erlaubt haben, Schritt für Schritt die somato-psychische Komplexität des menschlichen Wesens zu betrachten.

FIGUR 10

Unser Körper ist wie unser Haus



nicht ausreichend aktiviert wurden. So werden neue (ursprünglich fehlende) Informationen, die für die emotionale, sensorische und kognitive Reife essentiell sind, erstmalig integriert. Im zweiten Teil des Buches gehen wir noch intensiver auf dieses Thema ein.

38 Nutris in Kombination mit dem allgemeinen zellulären Nährstoffregulator

Meridiane 01 – die Gabe, das Geben (Vitalströme der Arterien)
Meridiane 02 – die Körperbalance (Vitalströme des Kleinhirns)
Meridiane 03 – die Kraft (Vitalströme der Haare)
Meridiane 04 – die Entscheidung, Rhythmus und Vision (das Herz)
Meridiane 05 – die Organisation (Vitalströme des Dickdarms)
Meridiane 06 – die männliche Sexualität (Vitalströme des Penis)
Meridiane 07 – die weibliche Sexualität (Vitalströme der Vagina)
Meridiane 08 – die kognitive Integration (Vitalströme der Hirnrinde)
Meridiane 09 – »die Quelle« (Vitalströme der Nebennierendrüsen)
Meridiane 10 – die Aktion/Handlung (Vitalströme des Magens)
Meridiane 11 – die Aktivierung des Stoffwechsels (Vitalströme der Leber)
Meridiane 12 – der Instinkt (Vitalströme des Hypothalamus)

Meridiane 13 – die Wahl (Vitalströme des Dünndarms)
Meridiane 14 – die Virilität (Vitalströme des Adamsapfels)
Meridiane 15 – Ausdruck des Selbst (Vitalströme der Lymphe)
Meridiane 16 – die Bewegung (Vitalströme der Muskeln)
Meridiane 17 – die Struktur (Vitalströme der Knochen)
Meridiane 18 – die Umwandlung (Vitalströme der Bauchspeicheldrüse)
Meridiane 19 – der Tastsinn (Vitalströme der Haut)
Meridiane 20 – die Atmung, die Elastizität (Vitalströme der Lungen)
Meridiane 21 – die Erdung, (Selbst-)Verwirklichung des Mannes (Vitalströme der Prostata)
Meridiane 22 – die Sicherheit (Vitalströme der Nieren)
Meridiane 23 – die bildliche Wiedergabe (Vitalströme der Retina)
Meridiane 24 – die Weiblichkeit (Vitalströme der Brüste)
Meridiane 25 – die Inspiration (Vitalströme der Nasennebenhöhlen)
Meridiane 26 – die Steuerung der Motorik (Vitalströme des Thalamus)
Meridiane 27 – die Zeit (Vitalströme der Schilddrüse)
Meridiane 28 – die Erdung, (Selbst-)Verwirklichung der Frau (Vitalströme der Gebärmutter)
Meridiane 29 – das Empfangen (Vitalströme der Venen)
Meridiane 30 – die Regulierung des Stoffwechsels (die Gallenblase)
Meridiane 31 – die Wachsamkeit, Achtsamkeit (Vitalströme der Blase)
Meridiane 32 – der Blick (Vitalströme des Sehsinns)
Meridiane 33 – die Orientierung (Vitalströme des Konzeptionsgefäßes)
Meridiane 34 – die Orientierung (Vitalströme des Lenkergefäßes)
Meridiane 35 – Aktivierung des weiblichen Nervensystems (Vitalströme des weiblichen Herzbeutels)
Meridiane 36 – Aktivierung des männlichen Nervensystems (Vitalströme des männlichen Herzbeutels)
Meridiane 37 – Regulierung des weiblichen Nervensystems (Vitalströme der weiblichen Drei Wärmebereiche)
Meridiane 38 – Regulierung des männlichen Nervensystems (Vitalströme der männlichen Drei Wärmebereiche)
Nutri Yin – Nutri Yang (generelle zelluläre Nährstoffregulierung), positive Dynamik des zellulären Wechselspiels

Das Gehör und die Lebensströme im Winter

Der Winter steht in Verbindung mit dem Element Wasser und dem Gehörsinn. Es ist eine Zeit, die im Zeichen der Introspektion und der Hinwendung nach Innen steht. Das heißt, diese Zeit ist günstig für die Erforschung des Selbst auf einer tieferen Ebene und eignet sich, um die Selbstsicherheit zu stärken. Auch ist der Moment günstig, um die Ängste zu überwinden, die uns blockieren, und eine ehrlichere und authentischere Kommunikation mit uns selbst und den anderen zu finden.

In dieser Phase des Jahres ist es wichtig, die Meridiane 22 (Vitalströme der Nieren) und 31 (Vitalströme der Blase) zu stärken. Sie regeln die Kommunikation der Körperflüssigkeiten. In dieser Zeit des Jahres übernehmen sie die »Führung«:

- die Meridiane 22 (Nieren) – sorgen für die Selbstsicherheit
- die Meridiane 31 (Blase) – regeln die Wachsamkeit und die Achtsamkeit

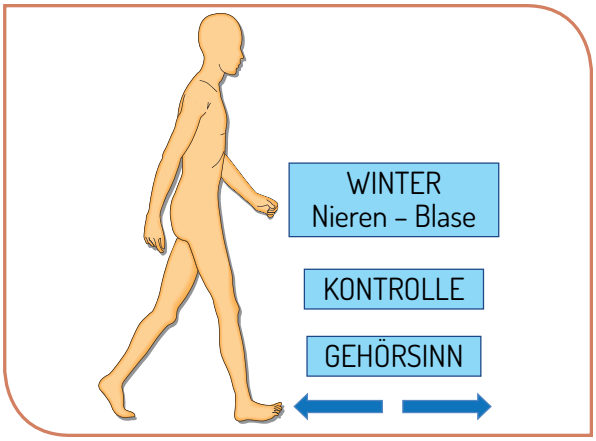
Die Nebenmeridiane dieser Gruppe, insbesondere die Meridiane 09 (die Nebennierendrüsen) und 29 (die Venen), sollten außerdem unterstützt werden, um das Gehör zu verfeinern.

Weiterhin gehören folgende Meridiane zu dieser Gruppe:

- die Meridiane 02 (Kleinhirn) – regulieren das Gleichgewicht
- die Meridiane 09 (Nebennierendrüsen) – stehen in Verbindung mit der Quelle unserer Urenergie
- die Meridiane 23 (Netzhaut) – stellen das Bild der Realität dar
- die Meridiane 27 (Schilddrüse) – stehen in Bezug zur Zeit
- die Meridiane 29 (Venen) – regulieren das Empfangen

FIGUR 20

Der Gehörsinn



Der Tastsinn und die Vitalströme im Frühling

Auf den Winter folgt der Frühling und in der Natur sprießen neue Triebe und leiten einen neuen Lebenszyklus ein. Es ist eine Zeit, die zu Erneuerungen einlädt – auch auf der Ebene der Zellen. Und es ist ein Moment, in dem der Tastsinn besonders sensibilisiert wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Meridiangruppe Leber-Gallenblase zu stärken. So wird sie den Körper mit genügend neuer Energie versorgen.

- die Meridiane 11 (Vitalströme der Leber) – aktivieren den Stoffwechsel

- die Meridiane 30 (Vitalströme der Gallenblase) – regulieren den Stoffwechsel

Die Funktionen dieser Meridiangruppe werden von den Meridianen der Steuerung und der Kontrolle reguliert. Sie modulieren die Hirnfunktionen, die wiederum Einfluss auf den Stoffwechsel nehmen und diesen in gewisser Weise eingrenzen. Dazu gehören folgende Meridiane:

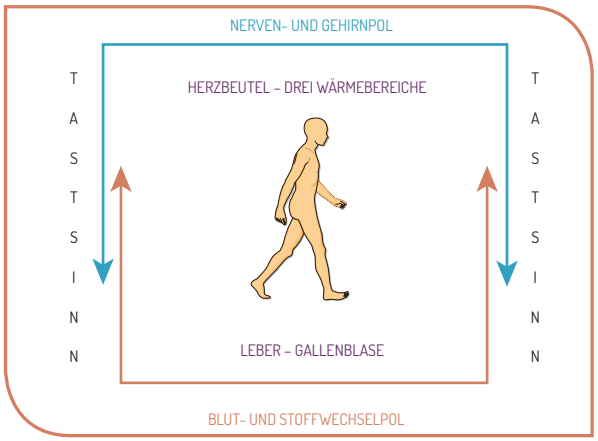
- die Meridiane 35 (weiblicher Herzbeutelmeridian) – ist zuständig für die Aktivierung der weiblichen Hirnfunktionen
- die Meridiane 36 (männlicher Herzbeutelmeridian) – ist zuständig für die Aktivierung der männlichen Hirnfunktionen
- die Meridiane 37 (weiblicher Dreifacher Erwärmer) – ist zuständig für die Regulierung der weiblichen Hirnfunktionen
- die Meridiane 38 (männlicher Dreifacher Erwärmer) – ist zuständig für die Regulierung der männlichen Hirnfunktionen

Die Nebenmeridiane dieser Gruppe und insbesondere die Meridiane 03 (Haare) und 19 (Haut) sollten parallel zu den anderen gestärkt werden, um die Sensibilität des Tastsinns anzuregen. Dazu gehören folgende Meridiane:

- die Meridiane 03 (Haare) – sind Ausdruck von Kraft und Stärke
- die Meridiane 19 (Haut) – regulieren den Tastsinn
- die Meridiane 33 (Konzeptionsgefäß) – regeln (zusammen mit dem Meridian 34) die Orientierung im Raum
- die Meridiane 34 (Lenkergefäß) – regeln (zusammen mit dem Meridian 33) die Orientierung im Raum

FIGUR 21

Der Tastsinn



Orientierung und Positionierung
Achtung, die Richtung nicht verlieren!

Wie unterscheiden wir rechts von links? Wie finden wir uns im dreidimensionalen Raum zurecht? Wie bewegen wir uns locker und leicht durch unser Leben? Das scheint manchmal einfacher als es wirklich ist. Insbesondere wenn uns essentielle Bezugspunkte im Körper fehlen. Warum fühlen wir uns manchmal tollpatschig, desorientiert oder zerstreut? Wie oft vertun wir uns, wenn wir im Auto sitzen und falsch abbiegen oder versuchen Touristen den Weg zu weisen?

Unser Körper geht immer von sich selbst aus; er greift zurück auf die propriozeptive Wahrnehmung (d. h. die Fähigkeit, sich selbst von innen heraus wahrzunehmen). Das ist ein instinktiver Reflex, der sehr früh entwickelt wird und auf die ersten Bewegungen eines Neugeborenen zurückgeht, sehr wahrschein-

lich entsteht er schon im Mutterleib. Das heißt, in dem Moment, in dem wir lernen zu laufen, empfängt unser Gehirn durch die reflexartigen Bewegungen Impulse, die uns erlauben, eine Art innere Landkarte zu erstellen. So entsteht für jeden Körperteil eine innere Anordnung, die ein Körperschema ergibt, auf das wir zurückgreifen, um unsere willkürlichen Bewegungen zu steuern. Das Gehirn gibt diese Landkarte in drei Dimensionen wieder: oben/unten, links/rechts, vorne/hinten. Es erstellt ein »anatomisches Bild« eines jeden Körperbereichs. Das ist fundamental, damit die Körperfunktionen gewährleistet sind.

So entwickeln sich die Fähigkeiten unseres Bewusstseins individuell verschieden und wir bedienen uns dabei der Kenntnisse, die wir über die »Architektur« unseres Körpers gewinnen. Dazu gehört auch, wie wir seine Bewegungen wahrnehmen (Selbstwahrnehmung) und welche Informationen unsere fünf Sinne aufnehmen.

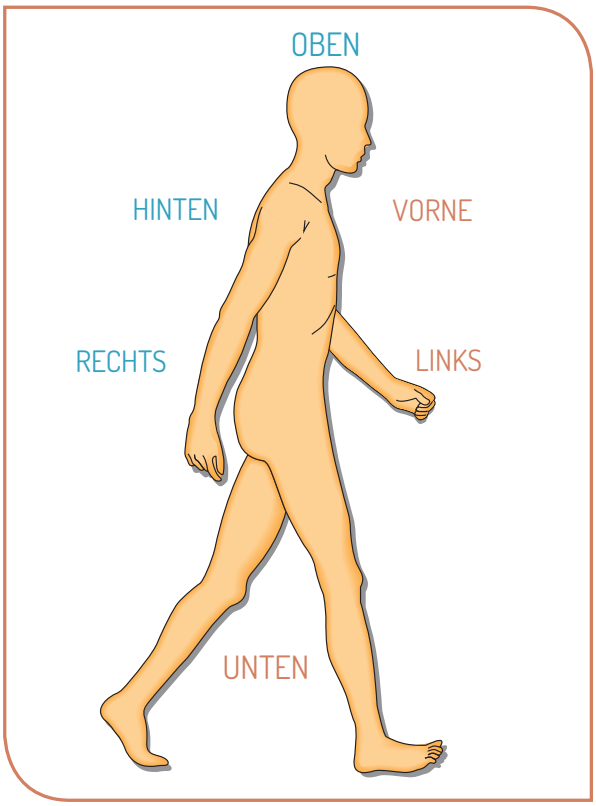
Trotzdem gibt es viele Menschen, Kinder und Erwachsene, die ein Problem mit ihrer Lateralität haben und sich räumlich nicht gut orientieren können. Oft hat das mit einem »falsch gezeichneten« Körperbild zu tun, das sie in frühester Kindheit entwickelt haben oder das infolge eines Schocks ins Wanken geraten ist. Wir haben eine Reihe von Testverfahren eingesetzt, mit denen wir das »falsche Körperschema« ausfindig machen konnten.

Wir konnten beobachten, dass z. B. ein Gelenk oder ein System im Körper »falsch« lokalisiert waren, d. h. nicht dem realen anatomischen Bild entsprachen. Diese Art der »Zerfahrenheit« führt häufig zu motorischen Problemen und auf psychischer Ebene zu Müdigkeit und anderen Symptomen, die manchmal sehr schwer zu erfassen sind.

Zum Beispiel kommt uns ein Mann in den Sinn, der nach einem langen Spaziergang in den Bergen das rechte Knie nicht mehr bewegen konnte. Nach einer Reihe von Untersuchungen, die nichts ergaben, haben wir ihm vorgeschlagen, die Meridiane zu aktivieren, die in Zusammenhang mit dem Knie stehen. Als er uns nach einer Weile wieder aufsuchte, beklagte er sich, dass sein Problem sich nicht gebessert hätte und dass er nun auch Schmerzen an der Hüfte habe. Nach einigen Tests in Bezug auf sein Körperschema wurde klar, dass er (innerlich) die Hüfte und das Knie vertauschte. Das ließ sich außerdem durch die Art seines Gangs bestätigen. Der Impuls seiner Gehbewegungen entstand nicht im Becken sondern im Bein. Nachdem er eine Weile die Meridiane der Hüfte aktiviert hatte, verschwand der Schmerz im Knie und auch

FIGUR 22

Die räumliche Orientierung



Inhalt

Vorwort von Edgar Morin 9
Der biologische Humanismus von Patrick Véret 9
Aus der Sicht der Autoren 11
Fabio Burigana 11
Antonio Dell'Aglio 13
Cristina Cuomo 14
Einleitung von Patrick Véret 16
Einleitung 19
Präambel 21
Stress: was machen? Bekämpfen oder (an-)erkennen? 22
Was ist Nutripunktur? 23
Eine Studie entwickelt sich weiter 25

1. Teil: Was ist Nutripunktur? 29
Einführung in die Nutripunktur 30
Die Nutripunktur: eine komplexe Perspektive und ein ganzheitlicher Blick 30
»Erinnerung« und Verhalten 32
Die Besonderheit des Menschen im Vergleich mit anderen Lebewesen 33
Laufende Forschungen 34
Funktionale Magnetresonanzen 35
1. Kapitel: Ist die Nutripunktur eine Akupunktur ohne Nadeln? 36
Die Schatzkiste der Nutripunktur 38
Die Vitalität von Körper und Geist: ein fragiles Gleichgewicht 41
Was ist eine »Information«? 43
Die Pfeiler des menschlichen Wesens 43
Was sind Meridiane? 46
Von der Akupunktur zur Nutripunktur 48
Die Werkzeuge der Nutripunktur: 38 Nutri-Nährstoffe 51
Die zwei Anwendungsweisen der Nutripunktur 51

2. Kapitel: Vier »Vitalitäts-Parameter« für den Organismus 56
Die Präsenz in Zeit und Raum: eine Frage von Rhythmus und Licht 56
Der Rhythmus: eine wichtige Voraussetzung für unser Wohlergehen 57
Das »Hier & Jetzt«: Lebenswichtige Informationen für die Zellen und die Psyche. Eine wesentliche Voraussetzung für die Achtsamkeit. 58
Zeitliches Durcheinander 60
Der Rhythmus der Meridiane 61
Im Rhythmus der Jahreszeiten, im Rhythmus des Organismus 62
Die Sensibilisierung der Sinne im Rhythmus der Jahreszeiten 62
Der Geschmackssinn und die Lebensströme am Ende des Sommers 64
Der Sehsinn und die Lebensströme im Sommer 65
Der Geruchssinn und die Vitalströme im Herbst 66
Das Gehör und die Lebensströme im Winter 67
Der Tastsinn und die Vitalströme im Frühling 67
Orientierung und Positionierung – Achtung, die Richtung nicht verlieren! 68
Der individuelle Ausdruck des weiblichen oder männlichen Wesens: eine Frage der »Identität« 72

3. Kapitel: Überblick über die Lebensströme 77
Wir und unsere Lebensströme 77
Meridiane und Körperdynamik 79
Die Meridiane: Organisation und Dynamik 87
Die Meridiane und die Geschlechtlichkeit. Männlich oder weiblich? 90

4. Kapitel: Der Organismus im Gleichgewicht zwischen zwei Polen (die Doppelpol-Dynamik) 93
Die Doppelpol-Dynamik: Yin und Yang in der Balance 94
Austausch und Kommunikation als Grundlage des zellulären Lebens 95
Der »Gehirn-Pol« Yang (die Steuerung) 98
Der »Stoffwechsel-Pol« Yin (Energielieferant) 100

5. Kapitel: Morphotypen und sinnliche Wahrnehmung: die »sensorischen Persönlichkeiten« 101
Vitalströme und Verhalten 101
Die wichtigsten Merkmale der »sensorischen Persönlichkeiten« 103
Fünf Sinne, um die Welt zu erfahren: die Entstehung unserer Persönlichkeit 104
Die Dynamik der Sinne in der Übersicht 105
Die Dynamik der Sinne im Detail 106

6. Kapitel: Die Komplexität der Meridiane und die Nutripunktur als Nährstoff-Kombination 111
Jedem Reich sein Element 111
Die Meridiane des Stoffwechsels: die unteren Gliedmaßen 115
Die Meridiane des Rhythmus: die oberen Gliedmaßen 130
Die Meridiane der Steuerung: eine Kontrolle über die inneren Zusammenhänge des Organismus 143
Die Meridiane der Orientierung: Konzeptionsgefäß und Lenkergefäß 148
Wortschatz der Nutripunktur 150

2. Teil: Die Sprache der Meridiane 153

1. Kapitel: Die Nutripunktur als Nährstoff-Sequenz 154
Selbstbestimmt oder fremdbestimmt? 155

2. Kapitel: Die individuellen Bezugspunkte und das Potenzial des Körpers 157
Die inneren Bezugspunkte: eine Entdeckung in fünf Phasen 159
Drei essentielle biologische Entwicklungsstadien für die Prägung der eigenen Identität: oral, anal, genital 163

3. Kapitel: Die Familiendynamik 165
Das Familiendreieck 165
Der Ödipuskomplex: die Beziehung zum gegengeschlechtlichen Elternteil 166
Identifikation mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil: eine Falle für die eigene Identität 167
Anerkennung der Eltern und Annahme der eigenen Rolle als Sohn oder Tochter 168

4. Kapitel: Die Jugend und das Erwachsenenalter 170
Die Pubertät: Akzeptanz oder Ablehnung der eigenen Geschlechtlichkeit? 170
Das Erwachsenenalter: Ausdruck der eigenen Weiblichkeit oder Männlichkeit 171

5. Kapitel: Die Ereignisse des Lebens: Stress oder Anreiz? 174
Scheidung: die Trennung von zwei Körpern 175
Selbstmord(versuch) 175
Abtreibung: ein verstecktes Trauma 176
Missbrauch und Vergewaltigung: eines der größten Traumata 176
Schuldgefühle und Vergebung 177

6. Kapitel: Die Auswirkungen physischer Traumata auf die Lebensströme 178
Das Knochengerüst 178
Die Zähne: der Spiegel unserer Lebensströme 179
Der Muskelapparat 180
Die Erinnerung eines Traumas 181
Die Haut und die Haare 181

7. Kapitel: Die Kommunikationsnetze des Organismus. Was können wir tun, um sie effektiv zu unterstützen? 184
Die Meridiane 01, 29 und 15 184

8. Kapitel: Die Nutripunktur-Sequenzen der fünf Meridianfamilien und fünf Sinne .. 186
Die Familie Magen-Milz/Bauchspeicheldrüse: der Geschmackssinn 186
Die Familie Nieren-Blase: das Gehör 189
Die Familie Lunge-Dickdarm: der Geruchssinn 194
Die Familie Herz-Dünndarm: der Sehsinn 198
Die doppelte Meridianfamilie des Tastsinns 201

9. Kapitel: Die Vitalität im Rhythmus der Jahreszeiten 205
Die saisonale Nutripunktur 205
Die Nutripunktur im Frühling: die Sensibilisierung des Tastsinns 205
Die Nutripunktur im Sommer: eine Klärung der Sicht 207
Die Nutripunktur am Ende des Sommers und in der Zwischensaison: eine Gelegenheit, den Geschmackssinn zu verfeinern 209
Die Nutripunktur im Herbst: eine Gelegenheit, den Geruchssinn zu schärfen 211
Die Nutripunktur im Winter: eine Gelegenheit, das Gehör zu verbessern 213

Schlusswort 217

Anhang 221

1. Anhang: Die Nutripunktur zur Förderung der zwischenmenschlichen Kommunikation: eine Sprache aus Zeichen und Klängen 220
Bewegung, Gebärden, Haltung, Gehen 222
Die Stimme: sprechen, singen, vibrieren 224

2. Anhang: Die Vorzüge der Nutripunktur 226
Sport: Verspannungen und Zerrungen vermeiden 226
Rauchen: eine Abhängigkeit, die auf zellulärer Ebene gelöst werden sollte 226
Stimme: das »Instrument Körper« und die Aktivierung seines Klangpotenzials 227

3. Anhang: Die Nutripunktur und ihre Auswirkungen auf den Menschen. Experimente mit Magnetresonanzen 228

Praktische Hinweise 231
Die Nutripunktur in Italien und Frankreich 231
Die Nutripunktur in Deutschland 232

Bibliografie 233

Index 237

Einleitung

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden auf dem Gebiet der Biologie enorme Fortschritte gemacht– besonders in Hinsicht auf die biochemischen Prozesse.

Als Watson und Crick in den 50er-Jahren die DNS entdeckten (Struktur, auf der die Übertragung des Erbgutes und die Eiweißsynthese stattfinden), dachte man, dass man durch die Identifikation der Gene (*Human Genome Project*) das Geheimnis des Lebens schon fast gelüftet hätte. Doch die gewonnenen Erkenntnisse – das *Human Genome Projekt* endete schließlich im Jahr 2000 – entsprachen nicht den ursprünglichen Erwartungen.

Tatsächlich decken die Gene nur einen Teil der enormen organischen Komplexität ab. Diese ist nämlich das Ergebnis einer Interaktion, die zwischen den Molekülen (aus denen die Zelle besteht), zwischen den Zellen (die die Organe bilden), zwischen den Organen (die Bestandteil der Systeme und Apparate des Organismus sind) und zwischen dem gesamten Organismus und seiner Umwelt stattfindet.

Diese Feststellung verleitete einige Wissenschaftler zu folgender Frage: »Gibt es in diesem Netz von Beziehungen und Interaktionen einen gemeinsamen Nenner, der diese wechselseitigen Verknüpfungen »harmonisch« organisiert? Kann das alles allein mit der Biochemie erklärt werden?«

Luc Montagnier (2009 Nobelpreisträger für Medizin) hat bewiesen, dass die DNS niederfrequente Signale aussendet, die die biochemische Dynamik innerhalb der Zelle koordinieren. Und es wird angenommen, dass diese Signale wie eine Sprache funktionieren, die für die Kommunikation zwischen Zellen und Organen verantwortlich ist.

Fritz-Albert Popp entdeckte bereits in den 90er-Jahren, dass die Organismen elektromagnetische Signale aussenden, die der Kommunikation dienen. Die Eigenschaften dieser Signale sind allerdings nicht immer gleich; sie hängen von dem Gesundheitszustand des Organismus ab.

In der Vergangenheit bezogen sich Akupunkteure, wenn sie von »Meridianen« sprachen, höchstwahrscheinlich auf ein elektromagnetisches, aus »Informationskreisläufen« bestehendes Netz, das in der Lage ist, die Selbstregulierung der unterschiedlichen

Zellgruppen zu garantieren und deren Einheit zu gewährleisten (= die Kohärenz zwischen Soma und Psyche). Diese »Informationskreisläufe« bezeichnen wir in der Nutripunktur als »Lebensströme«.

Um die Komplexität des »Lebendigen« besser begreifen zu können, schlagen wir einen Perspektivenwechsel vor: Hier richtet sich die Aufmerksamkeit nicht allein auf die einzelnen Elemente, aus denen ein System besteht (Moleküle, Zellen, Organe, einzelne Teile des Umfeldes), sondern auch auf den Informationsaustausch, der zwischen diesen Elementen sowohl separat, als auch in ihrem permanenten Zusammenspiel abläuft.

Es ist eine neue Sichtweise, bei der die **Information** im Zentrum steht. Sie konfrontiert uns mit innovativen (eigentlich antiken und gleichzeitig neuen) Konzepten, wie dem Phänomen der »**emergenten Eigenschaften**« und des »**Holismus**«. Damit betreten wir das Gebiet der **Komplexität,** wo der Organismus als das »emergente Phänomen« der Interaktion seiner Organe betrachtet wird, so wie die Organe das »emergente Phänomen« des Zusammenspiels ihrer Zellen sind.

Die beiden Altmeister dieser Weltansicht sind Edgar Morin und Ervin Laszlo.

Wenn wir also ein System als *»komplex«* bezeichnen, heißt das, dass es emergente Eigenschaften aufweist, über die die einzelnen Komponenten nicht verfügen. Die Gesamtheit der Bestandteile ist demnach mehr als die Summe dieser Teile. Das heißt auch, dass ein Organismus nicht das Resultat seiner Organe, sondern ein **komplexes System ist, das eine Einheit darstellt** und über einzigartige Fähigkeiten verfügt. Diese Fähigkeiten resultieren aus einem kohärenten Wechselspiel der einzelnen Bestandteile, die dadurch, dass sie »miteinander verknüpft« sind, zu einer neuen Einheit zusammenfinden, bei der alles miteinander in Beziehung steht und zusammenwirkt.

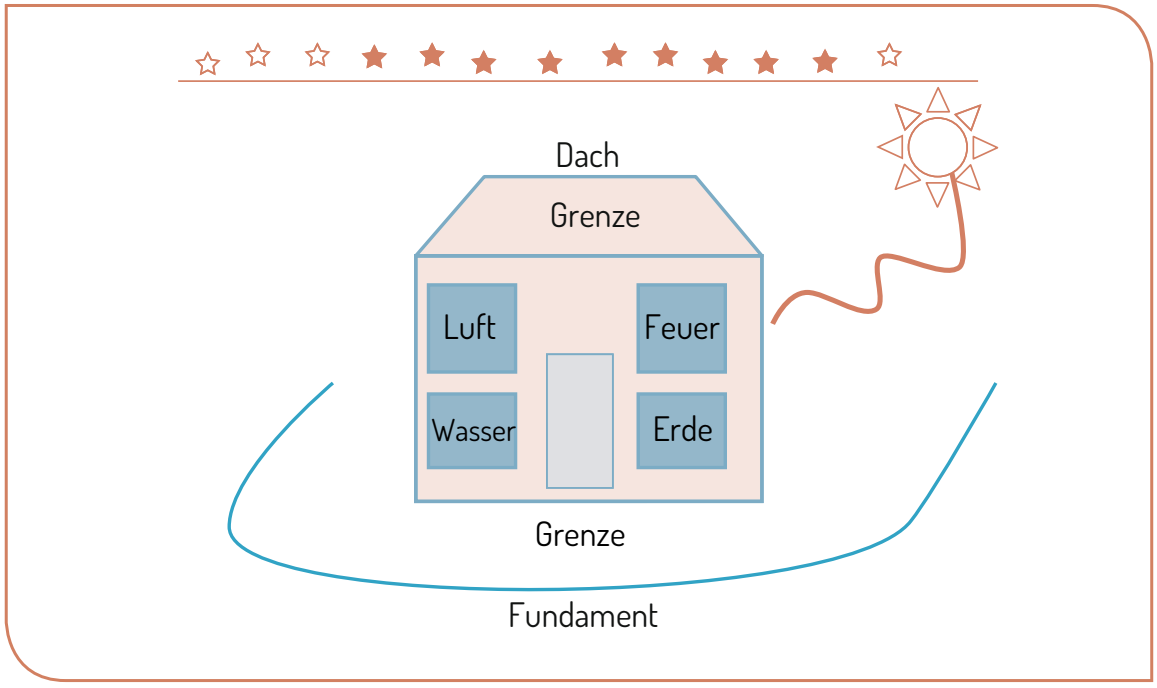
Eine weitere Charakteristik der komplexen Systeme ist, dass ihre Bestandteile permanent miteinander kommunizieren. Das bedeutet, dass alle Zellgruppen eines Organismus mit den anderen Systemen im Austausch stehen können (denn in ihrer »Erinnerung« bewahren sie die Integrität des Organismus, von dem sie ein Teil sind). Dank der DNA und der in jeder Zellgruppe enthaltenen geschlechtsspezifischen Information XX oder XY, können diese miteinander kommunizieren. Sie empfangen und erkennen in Realzeit bestimmte Frequenzen die von anderen Zellgruppen ausgesendet werden.

So weit die Vorbedingungen für alle weiteren Überlegungen. Die Nutripunktur basiert demnach:

- auf einer neuen Sicht der Biologie, die sich aus der Perspektive der »Komplexität« herausentwickelt hat;
- auf den Forschungen verschiedener Wissenschaftler, wie Luc Montagnier, Fritz-Albert Popp und Emilio del Giudice. Sie alle haben sich mit der Existenz elektromagnetischer Signale auseinandergesetzt (bei Popp heißen sie Biophotone; wir ziehen es vor, sie als »Lebensströme« zu bezeichnen), die für die biochemischen Reaktionen der Zellen verantwortlich sind;
- auf den experimentellen Untersuchungen, die seit den 80er-Jahren im Rahmen der Nutripunktur-Forschung durchgeführt wurden und uns erlaubt haben, Schritt für Schritt die somato-psychische Komplexität des menschlichen Wesens zu betrachten.

FIGUR 10

Unser Körper ist wie unser Haus



nicht ausreichend aktiviert wurden. So werden neue (ursprünglich fehlende) Informationen, die für die emotionale, sensorische und kognitive Reife essentiell sind, erstmalig integriert. Im zweiten Teil des Buches gehen wir noch intensiver auf dieses Thema ein.

38 Nutris in Kombination mit dem allgemeinen zellulären Nährstoffregulator

Meridiane 01 – die Gabe, das Geben (Vitalströme der Arterien)
Meridiane 02 – die Körperbalance (Vitalströme des Kleinhirns)
Meridiane 03 – die Kraft (Vitalströme der Haare)
Meridiane 04 – die Entscheidung, Rhythmus und Vision (das Herz)
Meridiane 05 – die Organisation (Vitalströme des Dickdarms)
Meridiane 06 – die männliche Sexualität (Vitalströme des Penis)
Meridiane 07 – die weibliche Sexualität (Vitalströme der Vagina)
Meridiane 08 – die kognitive Integration (Vitalströme der Hirnrinde)
Meridiane 09 – »die Quelle« (Vitalströme der Nebennierendrüsen)
Meridiane 10 – die Aktion/Handlung (Vitalströme des Magens)
Meridiane 11 – die Aktivierung des Stoffwechsels (Vitalströme der Leber)
Meridiane 12 – der Instinkt (Vitalströme des Hypothalamus)

Meridiane 13 – die Wahl (Vitalströme des Dünndarms)
Meridiane 14 – die Virilität (Vitalströme des Adamsapfels)
Meridiane 15 – Ausdruck des Selbst (Vitalströme der Lymphe)
Meridiane 16 – die Bewegung (Vitalströme der Muskeln)
Meridiane 17 – die Struktur (Vitalströme der Knochen)
Meridiane 18 – die Umwandlung (Vitalströme der Bauchspeicheldrüse)
Meridiane 19 – der Tastsinn (Vitalströme der Haut)
Meridiane 20 – die Atmung, die Elastizität (Vitalströme der Lungen)
Meridiane 21 – die Erdung, (Selbst-)Verwirklichung des Mannes (Vitalströme der Prostata)
Meridiane 22 – die Sicherheit (Vitalströme der Nieren)
Meridiane 23 – die bildliche Wiedergabe (Vitalströme der Retina)
Meridiane 24 – die Weiblichkeit (Vitalströme der Brüste)
Meridiane 25 – die Inspiration (Vitalströme der Nasennebenhöhlen)
Meridiane 26 – die Steuerung der Motorik (Vitalströme des Thalamus)
Meridiane 27 – die Zeit (Vitalströme der Schilddrüse)
Meridiane 28 – die Erdung, (Selbst-)Verwirklichung der Frau (Vitalströme der Gebärmutter)
Meridiane 29 – das Empfangen (Vitalströme der Venen)
Meridiane 30 – die Regulierung des Stoffwechsels (die Gallenblase)
Meridiane 31 – die Wachsamkeit, Achtsamkeit (Vitalströme der Blase)
Meridiane 32 – der Blick (Vitalströme des Sehsinns)
Meridiane 33 – die Orientierung (Vitalströme des Konzeptionsgefäßes)
Meridiane 34 – die Orientierung (Vitalströme des Lenkergefäßes)
Meridiane 35 – Aktivierung des weiblichen Nervensystems (Vitalströme des weiblichen Herzbeutels)
Meridiane 36 – Aktivierung des männlichen Nervensystems (Vitalströme des männlichen Herzbeutels)
Meridiane 37 – Regulierung des weiblichen Nervensystems (Vitalströme der weiblichen Drei Wärmebereiche)
Meridiane 38 – Regulierung des männlichen Nervensystems (Vitalströme der männlichen Drei Wärmebereiche)
Nutri Yin – Nutri Yang (generelle zelluläre Nährstoffregulierung), positive Dynamik des zellulären Wechselspiels

Das Gehör und die Lebensströme im Winter

Der Winter steht in Verbindung mit dem Element Wasser und dem Gehörsinn. Es ist eine Zeit, die im Zeichen der Introspektion und der Hinwendung nach Innen steht. Das heißt, diese Zeit ist günstig für die Erforschung des Selbst auf einer tieferen Ebene und eignet sich, um die Selbstsicherheit zu stärken. Auch ist der Moment günstig, um die Ängste zu überwinden, die uns blockieren, und eine ehrlichere und authentischere Kommunikation mit uns selbst und den anderen zu finden.

In dieser Phase des Jahres ist es wichtig, die Meridiane 22 (Vitalströme der Nieren) und 31 (Vitalströme der Blase) zu stärken. Sie regeln die Kommunikation der Körperflüssigkeiten. In dieser Zeit des Jahres übernehmen sie die »Führung«:

- die Meridiane 22 (Nieren) – sorgen für die Selbstsicherheit
- die Meridiane 31 (Blase) – regeln die Wachsamkeit und die Achtsamkeit

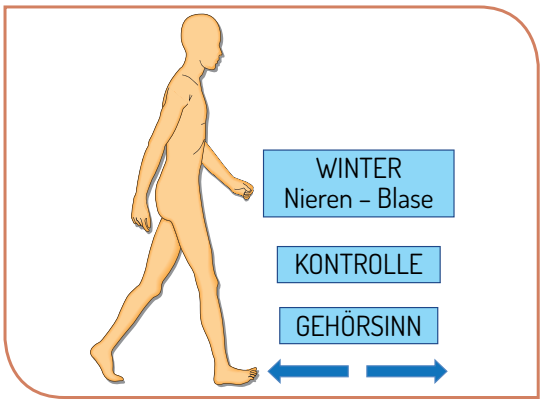
Die Nebenmeridiane dieser Gruppe, insbesondere die Meridiane 09 (die Nebennierendrüsen) und 29 (die Venen), sollten außerdem unterstützt werden, um das Gehör zu verfeinern.

Weiterhin gehören folgende Meridiane zu dieser Gruppe:

- die Meridiane 02 (Kleinhirn) – regulieren das Gleichgewicht
- die Meridiane 09 (Nebennierendrüsen) – stehen in Verbindung mit der Quelle unserer Urenergie
- die Meridiane 23 (Netzhaut) – stellen das Bild der Realität dar
- die Meridiane 27 (Schilddrüse) – stehen in Bezug zur Zeit
- die Meridiane 29 (Venen) – regulieren das Empfangen

FIGUR 20

Der Gehörsinn



Der Tastsinn und die Vitalströme im Frühling

Auf den Winter folgt der Frühling und in der Natur sprießen neue Triebe und leiten einen neuen Lebenszyklus ein. Es ist eine Zeit, die zu Erneuerungen einlädt – auch auf der Ebene der Zellen. Und es ist ein Moment, in dem der Tastsinn besonders sensibilisiert wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Meridiangruppe Leber-Gallenblase zu stärken. So wird sie den Körper mit genügend neuer Energie versorgen.

- die Meridiane 11 (Vitalströme der Leber) – aktivieren den Stoffwechsel

- die Meridiane 30 (Vitalströme der Gallenblase) – regulieren den Stoffwechsel

Die Funktionen dieser Meridiangruppe werden von den Meridianen der Steuerung und der Kontrolle reguliert. Sie modulieren die Hirnfunktionen, die wiederum Einfluss auf den Stoffwechsel nehmen und diesen in gewisser Weise eingrenzen. Dazu gehören folgende Meridiane:

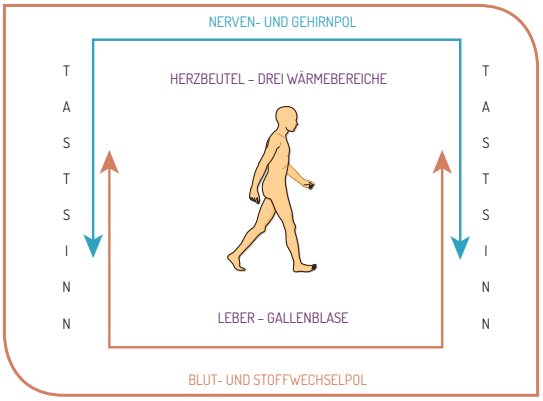
- die Meridiane 35 (weiblicher Herzbeutelmeridian) – ist zuständig für die Aktivierung der weiblichen Hirnfunktionen
- die Meridiane 36 (männlicher Herzbeutelmeridian) – ist zuständig für die Aktivierung der männlichen Hirnfunktionen
- die Meridiane 37 (weiblicher Dreifacher Erwärmer) – ist zuständig für die Regulierung der weiblichen Hirnfunktionen
- die Meridiane 38 (männlicher Dreifacher Erwärmer) – ist zuständig für die Regulierung der männlichen Hirnfunktionen

Die Nebenmeridiane dieser Gruppe und insbesondere die Meridiane 03 (Haare) und 19 (Haut) sollten parallel zu den anderen gestärkt werden, um die Sensibilität des Tastsinns anzuregen. Dazu gehören folgende Meridiane:

- die Meridiane 03 (Haare) – sind Ausdruck von Kraft und Stärke
- die Meridiane 19 (Haut) – regulieren den Tastsinn
- die Meridiane 33 (Konzeptionsgefäß) – regeln (zusammen mit dem Meridian 34) die Orientierung im Raum
- die Meridiane 34 (Lenkergefäß) – regeln (zusammen mit dem Meridian 33) die Orientierung im Raum

FIGUR 21

Der Tastsinn



Orientierung und Positionierung
Achtung, die Richtung nicht verlieren!

Wie unterscheiden wir rechts von links? Wie finden wir uns im dreidimensionalen Raum zurecht? Wie bewegen wir uns locker und leicht durch unser Leben? Das scheint manchmal einfacher als es wirklich ist. Insbesondere wenn uns essentielle Bezugspunkte im Körper fehlen. Warum fühlen wir uns manchmal tollpatschig, desorientiert oder zerstreut? Wie oft vertun wir uns, wenn wir im Auto sitzen und falsch abbiegen oder versuchen Touristen den Weg zu weisen?

Unser Körper geht immer von sich selbst aus; er greift zurück auf die propriozeptive Wahrnehmung (d. h. die Fähigkeit, sich selbst von innen heraus wahrzunehmen). Das ist ein instinktiver Reflex, der sehr früh entwickelt wird und auf die ersten Bewegungen eines Neugeborenen zurückgeht, sehr wahrschein-

lich entsteht er schon im Mutterleib. Das heißt, in dem Moment, in dem wir lernen zu laufen, empfängt unser Gehirn durch die reflexartigen Bewegungen Impulse, die uns erlauben, eine Art innere Landkarte zu erstellen. So entsteht für jeden Körperteil eine innere Anordnung, die ein Körperschema ergibt, auf das wir zurückgreifen, um unsere willkürlichen Bewegungen zu steuern. Das Gehirn gibt diese Landkarte in drei Dimensionen wieder: oben/unten, links/rechts, vorne/hinten. Es erstellt ein »anatomisches Bild« eines jeden Körperbereichs. Das ist fundamental, damit die Körperfunktionen gewährleistet sind.

So entwickeln sich die Fähigkeiten unseres Bewusstseins individuell verschieden und wir bedienen uns dabei der Kenntnisse, die wir über die »Architektur« unseres Körpers gewinnen. Dazu gehört auch, wie wir seine Bewegungen wahrnehmen (Selbstwahrnehmung) und welche Informationen unsere fünf Sinne aufnehmen.

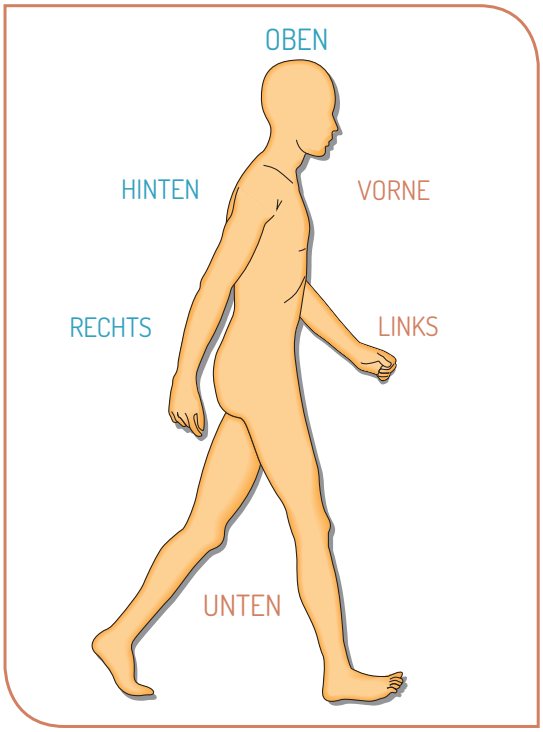
Trotzdem gibt es viele Menschen, Kinder und Erwachsene, die ein Problem mit ihrer Lateralität haben und sich räumlich nicht gut orientieren können. Oft hat das mit einem »falsch gezeichneten« Körperbild zu tun, das sie in frühester Kindheit entwickelt haben oder das infolge eines Schocks ins Wanken geraten ist. Wir haben eine Reihe von Testverfahren eingesetzt, mit denen wir das »falsche Körperschema« ausfindig machen konnten.

Wir konnten beobachten, dass z. B. ein Gelenk oder ein System im Körper »falsch« lokalisiert waren, d. h. nicht dem realen anatomischen Bild entsprachen. Diese Art der »Zerfahrenheit« führt häufig zu motorischen Problemen und auf psychischer Ebene zu Müdigkeit und anderen Symptomen, die manchmal sehr schwer zu erfassen sind.

Zum Beispiel kommt uns ein Mann in den Sinn, der nach einem langen Spaziergang in den Bergen das rechte Knie nicht mehr bewegen konnte. Nach einer Reihe von Untersuchungen, die nichts ergaben, haben wir ihm vorgeschlagen, die Meridiane zu aktivieren, die in Zusammenhang mit dem Knie stehen. Als er uns nach einer Weile wieder aufsuchte, beklagte er sich, dass sein Problem sich nicht gebessert hätte und dass er nun auch Schmerzen an der Hüfte habe. Nach einigen Tests in Bezug auf sein Körperschema wurde klar, dass er (innerlich) die Hüfte und das Knie vertauschte. Das ließ sich außerdem durch die Art seines Gangs bestätigen. Der Impuls seiner Gehbewegungen entstand nicht im

FIGUR 22

Die räumliche Orientierung



Becken sondern im Bein. Nachdem er eine Weile die Meridiane der Hüfte aktiviert hatte, verschwand der Schmerz im Knie und auch

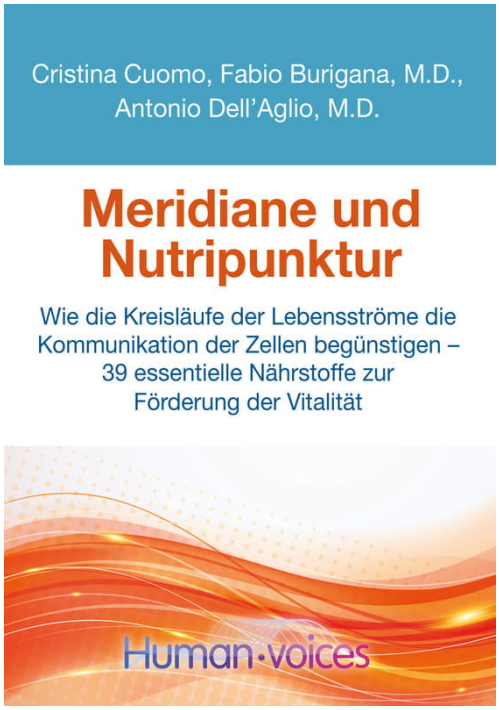
Antonio Dell' Aglio

Meridiane und Nutripunktur

Wie die Kreisläufe der Lebensströme die Kommunikation der Zellen begünstigen - 39 essentielle Nährstoffe zur Förderung der Vitalität

240 Seiten, kart.
erscheint 2014

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de